

Franckesche Stiftungen zu Halle

Die Eitelkeit der Welt, In wohl ausgesonnenen Sinn-Bildern, und darüber angestellten Sinn-reichen Betrachtungen

Burgundia, Antonius

Berlin, 1727

VD18 13268147

Das ein und vierzigste Capitel Von dem Patron.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-197083](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-197083)

richtige Liebe; Dieser war nicht einmahl denen
 Semigen gewogen / so daß er kein Bedencken
 trug / seine Hände mit dem Blut seines Bruders /
 seiner Gemahlin / seiner Mutter und seines Lehr-
 meisters zu bes Flecken: Kurz dem Seneca war je-
 derman gewogen / dem Nero jederman feind
 und auffällig: Nero war ein Pful / darinnen
 alle Laster zusammen flossen; Seneca ein Aus-
 zug und Begriff aller Tugenden. Wolt ihr
 davon die Ursach wissen? Ich habe sie schon
 gesagt:

Was die Natur nicht giebt / das giebt kein
 Unterricht.

Daher kommt es / daß auch ein berühmter
 Lehrmeister einen übelgezogenen Schüler hat.

Das ein und vierzigste Capitel
 Von dem Patron.

Eitelkeit.

Mein mächtiger Patron heut Schutz und
 Hülffe dar.

Warheit.

Der Ruhm ist leer und falsch; Der Irrthum
 allzu wahr.

Molte Gott / daß alle diejenigen/ die bey grossen Princken in sonderbahren Gnaden stehen / dieses nach der Wichtigkeit der Sache und so deutlich / als ich wünschte / zu ihrem und des ganzen Vaterlandes besten erkennen möchten ; Es würde gewis niemand so thöricht seyn / daß er für die unschätzbare Freyheit diese ansehnliche Slavery kauffte / geschweige daß er darauff unmäßig trokste ; Es würde niemand / aus Furcht / er möchte seine Gewalt verliehren / die Republic ihrer Kräfte und Gewalt berauben ; Es würde niemand des Königes Ohren / Mund / Augen / und Hände gleichsam belagern / damit nicht etwa eine ihm nützliche und heilsame Sache vor ihm komme ; Es würde niemand seyn / der den Haß / den er mit seinen schädlichen Anschlägen verdienet / sich unterstünde an der Person des Fürsten auszulassen ; Es würde endlich niemand seyn / der unter dem falschen Vorwand eines sonderbahren Eifers für die Religion und das Vaterland / die Kirche selbst zu ihrem eigenen Verderben denen Layen unterwürffe und zinsbar machte.

Allein / was diesem Zwerg / den ihr sehet / begegnet / daß / da er / nach dem Zeugniß des Himmels / nichts anders ist / als ein kurzer Schatten / ein kleiner Anhang und Raub der Kraniche / er dennoch / weil er auff diesem Berge / als auf einem hohen Fusse / stehet / alle andere / den Berg selbst

selbst nicht ausgenommen / für weit kleiner und niedriger hält ; Ja / den Berg mit einem stolzen Auge verachtet / indem er meynet / er sey der Riese Briareus oder Enceladus , andere aber wären nur wie niedrige Schwämme / die aus der Erden wüchsen : Eben das begegnet auch denen Lieblingen grosser Prinzen und Könige. Denn ob sie wohl gemeinlich von schlechten Herkommen und geringen Mitteln sind ; So machet doch die ungemeine Gunst / in welcher sie bey denen Grossen stehen / daß sie denen / die noch über sie sind / ihren Rang mißgönnen / die Geringern unterdrücken / und keinen / der ihnen gleich sey / an der Seite leyden können.

Wie ungereimt aber alle beyde handeln / das lehret die Sache selbst. Denn was ist wohl thörichter / als daß dieses Drittel von einem Menschen die Grösse / die er dem Berge zu danken hat / nicht desselben Höhe / sondern seiner so niedrigen Statur zuschreibet. Es hat ja der Berg diese wunderliche Creatur nur höher erhoben / nicht aber grösser gemacht ; Der Zwerg ist ja nicht zu einem solchen Berge gewachsen ; sondern er ist auff denselben gestiegen. Ja / je höher er stehet und auff andre mit einer höhnischen Mine herunter siehet / desto kleiner ist er in den Augen derer / die nach ihm hinauf sehen / und desto näher ist er dem Schwindel und seinem Falle.

Mercket dieses/ die ihr die mit vieler Gefahre verknüpffte Ehre an Fürstlichen Höfen mit Gefahre kauffet und verkauffet; Die ihr mit vielen Gefährlichkeiten nach einer einigen / mit grossen nach der grösten strebet. Denn ausser denen Königreichen selbst ist nichts mislicher und ungewisser/ als die Freundschaft der Könige. Mercket dieses/ die ihr euch öffentlich als gehorsame Diener der Prinzen anstellet/ damit ihr sie heimlich zu Sclaven machen/ und zu eurem Willen haben möget; Merckets/ die ihr den Staat / welchen ihr denen Fürsten unter dem Nahmen einer Sparsamkeit wiederrathet/ desto unmäßiger treibet/ damit ihr den Neid/ der wohl ohne Geld kommt/ desto theurer kauffers möget: Höret/ die ihr die gemeine Cassé des Vaterlandes dergestalt unter eurer Gewalt habt/ daß der König mehr ein Bettler/ als ein erblicher Besizer seines Reiches / mehr ein Sclav seines Knechtes/ als ein Herr desselben ist; Höret/ die ihr mit der Hand/ welche nach Königlichem Blut dürstet/ euch des Königes Diener und unterthänigste Knechte schreibet: Höret/ die ihr aus Begierde nach dem Raube das Feuer/ das ihr mit geringer Mühe löschen könntet/ immer hinbrennen lasset; brennen lasset? Ja wohl gar die Sackeln/ die das Vaterland in Brand stecken sollen/ mit Verläumdung rechtschaffner Leute/ so lange hin und wieder werffet/ biß ihr sie mit vieler Bürger

ger unschuldigem Blute mehr anzündet / als auslöschet: Höret / die ihr nach unzehliger Beute und häufig verübten Raubereyen / weil ihr euch zu schwach sehet / die ganze Republic auszusiehen / das Vaterland selbst denen zum Raube machet / deren Untergang ihr doch suchet; und also dem Prinzen schädlich / der Republic noch schädlicher / euch selbst aber am allerschädlichsten seyd; Höret dieses / sage ich / und leget mit mir diesen falschen Ruhm und wahren Irrthum eures hochmüthigen Ehrgeizes auff die Wageschalen der Vernunft.

Ihr haltet euch nemlich für groß und für allen Unglücks-Fällen gesichert / weil ihr euch auff die Gunst grosser Herren verlasst: Ich aber halte euch eben daher für klein / weil ihr euch auff grosse; Für schwach / weil ihr euch auff mächtige; Für geschickt / der allunglücklichste zu werden / weil ihr euch auff beglückte und reiche Personen stüzet. Die Fuß-Scheffel / welche grosse Leute wegstoßen / muß man den Kleinen untersetzen / und zwar müssen dieselben desto höher seyn / je niedriger die Person ist. Der Ephraüm hänget sich an die Mauern / der Wein-Rebe stüzet sich auff den Ulmen-Baum; Aber um keiner andern Ursache willen / als weil keines von beyden so einen starken Stängel hat / daß es von sich selbst aufrecht stehen könnte: Also verringert das große Ansehen des Patrons denjenigen / der seiner

232 Das ein und vierzigste Capitel

Gunst genießet / eben dadurch / indem es ihn erhöhet / und das hohe Glück macht zwar den Muth / aber nicht den Menschen grösser.

Wolt ihr / daß ich höher mit euch philosophiren soll? Das hohe Glück verkleinert den Menschen / indem es seinen Hochmuth vergrößert. Demselben kan leicht ein Schwindel ankommen / der viele Dinge von einem hohen Orte übersiehet / da er denn dem Falle desto näher ist / je höher er stehet / zumahl wenn er / wie ihr / sich auff eine schwache und zerbrechliche Stütze lehnet.

Die Liebe grosser Prinzen hat vor andern diese Art an sich / daß sie bald jemandes überdrüssig wird / und das Band der Freundschaft / damit man an sie verknüpffet ist / dauret nicht lange; sondern wird viel öfterer schnell entzwen geschnitten / als nach und nach aufgelöset. Mächtige Könige können keinen leyden / vor dem sie sich fürchten müssen / oder der es ihnen gleich zu thun suchet: Daher denn unter solchen Privat-Personen kaum einer in allen Seculis und in jedem Reich eines natürlichen Todes gestorben / und einen ganzen Leib mit in das Grab genommen hat.

Das beweisen die Italianischen Schau-Bühnen / die Spanischen Messer / die Frantzösischen Büchsen / die Englischen Beile. Es lehret dieses der Alexander am Attalo, Lyfimachus am Thelesphoro, Tiberius am Seriano,

ian
Pe
tin
B
Fr
PH
M
ren
M
fol
ne
ret
die
an
tre
all
we
ru
ven
se

ge
die

iano, Claudius am Narcisso, Commodus am Perennio, Severus am Plautiano, Constantinus am Ablauio, Justinianus am Belisario; Bey unsern aber und unsrer Väter Andencken Fridericus II. am Vinea, Joannes an Alvaro, Philippus am Broca, Henricus VIII. am Moro, der IVte am Ancreo. Alle diese waren grosse Patronen von grossen und beliebten Ministern. Allein wie wenig das Glück von solchen grossen Favoriten übrig gelassen/ können ihr daraus leicht abnehmen / wenn ihr höret/ daß einige die Nase/ andre die Füsse/ andre die Hände/ andre die Augen/ andre den Kopff/ andre alle Glieder durch die Ungnade ihres Patrons verlohren / ja zugleich nirgends und überall begraben liegen. Und ich zweifle nicht / ihr werdet bald von einem jeden unter ihnen ausrufen / was dort das Volk von dem zu Asche verbrannten Hercule ausrief: Ist dieser Riese so klein geworden?

So werdet dann durch andrer ihren blutigen Ausgang klüger und nehmet euch in acht / die ihr euch eines grossen Patrons rühmet.

Wer sich behutsam fürchtet/ der kan sicher leben.